

10 Jahre Begegnung und Engagement in der Guglera

Seit 2016 setzt sich ein Verein von Freiwilligen für Asylsuchende im Bundesasylzentrum Guglera ein. Präsidentin Gabriela Waeber-Blanchard blickt zurück und spricht über Herausforderungen.

Martin Zbinden

Publiziert: Gestern, 18:06 Uhr

[Artikel hören](#)

2016 wurde aus einem Zusammenschluss von rund 130 Personen der Verein «Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk» (FWIS) gegründet. Gabriela Waeber-Blanchard, heute Präsidentin des Vereins FWIS, hat ihn mitgegründet. Die Anfänge des Vereins gehen auf das Jahr 2015 zurück, als sich Personen aus dem Sensebezirk zusammenschlossen, um ein Zeichen der Menschlichkeit gegenüber den Asylsuchenden zu setzen.

«Anlass dazu waren die Mahnfeuer, die als Zeichen des Widerstands von Teilen der Bevölkerung gegen die Einrichtung eines Bundesasylzentrums gezündet wurden», erklärt Waeber-Blanchard.

Wir wollen ihnen Bildung mitgeben.

Gabriela Waeber-Blanchard

Keine finanzielle Unterstützung

Die Freiwilligen des Vereins organisieren seit einem Jahrzehnt unter anderem Ausflüge, Spiele und Aktivitäten mit den Asylsuchenden. Seither haben unzählige Anlässe bei der Guglera stattgefunden, und daraus sind wertvolle Begegnungen zwischen den Asylsuchenden und der lokalen Bevölkerung entstanden.

Die Aufgabe der Freiwilligen sei es, ihnen einen sicheren Rahmen zu schaffen und zusammen Zeit zu verbringen. «Gemeinsam in den Wald zu gehen, ist für Kinder bereits ein besonderes Erlebnis», so Waeber-Blanchard. Auch beim Deutschunterricht engagiert sich der Verein. Weil Deutschunterricht im Bundesasylzentrum nicht vorgesehen ist, bietet der Verein 89 Lektionen pro Jahr für Erwachsene an. «Wir wollen ihnen Bildung mitgeben», so Waeber-Blanchard.

Gleichzeitig wird die Arbeit schwieriger. Der Verein hat heute noch einen festen Kern von rund 30 Freiwilligen. Insgesamt sind es etwa 50 Personen, die sporadisch Einsätze

übernehmen. Früher waren es mehr. Gleichzeitig fehlen finanzielle Mittel. Der Verein könne kaum noch seine Spesen decken. Deshalb werden neue Mitglieder und Spenden gesucht, so Waeber-Blanchard. Eine staatliche Finanzierung gebe es nicht. Auch das Staatssekretariat für Migration (SEM) beteilige sich nicht an den Kosten, erklärt die Vereinspräsidentin.

Immer noch Berührungsängste

Auch nach zehn Jahren sei der Verein im Dorfleben von Giffers-Tentlingen kaum präsent, so Waeber-Blanchard. Dafür funktioniere die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen gut. Die Musikgesellschaft, der Jodlerclub, der Turnverein oder auch der Volleyballclub seien bereits mehrmals in die Guglera gekommen. «Wir haben vor allem eines erreicht: zu sehen, dass das Menschen wie wir sind, die in der Guglera leben», meint die Vereinspräsidentin.

Es gebe jedoch im Sense-Oberland immer noch Berührungsängste. Viele Freiwillige kämen deshalb aus dem unteren Teil des Sensebezirks oder aus Freiburg. Waeber-Blanchard ergänzt: «Das ist eigentlich schade. Die Idee ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von hier in Kontakt kommen mit den Menschen, die in der Guglera leben.»

Trotzdem habe der Verein in den letzten Jahren ganz viel erreicht. Zum Beispiel, dass die Mitglieder ohne grosse administrative Hürden ins Zentrum kommen dürfen. «Am Anfang wurden wir extrem streng kontrolliert», erinnert sich Waeber-Blanchard. Heute sei mit dem zuständigen Staatssekretariat für Migration (SEM) und ORS Schweiz, der Organisation, die im Auftrag des SEM das Zentrum betreibt, ein Vertrauensverhältnis entstanden. Besonders sichtbar sei dies beim Bundesasylzentrum selbst. Der Stacheldraht ist verschwunden.

Wir haben vor allem eines erreicht: zu sehen, dass das Menschen wie wir sind, die in der Guglera leben.

Gabriela Waeber-Blanchard

Der Verein als Bindeglied

Der Verein versteht sich vor allem als Bindeglied. Bei gemeinsamen Anlässen kommen die Einheimischen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Asylzentrums in Kontakt. Nach Kulturveranstaltungen habe es immer wieder Reaktionen gegeben wie: «Ich habe mir das ganz anders vorgestellt.» Der persönliche Kontakt helfe und werde auch in Zukunft helfen, Vorurteile abzubauen, davon ist Waeber-Blanchard überzeugt.

Für die nächsten zehn Jahre hat Waeber-Blanchard einen klaren Wunsch: «Kommt und schaut vorbei!» Der direkte Kontakt nehme Ängste und Vorurteile. Und wenn das Bundesasylzentrum auch in zehn Jahren noch existiere, wünsche sie sich genügend Menschen aus der Region, die bereit seien, den Verein weiterhin zu unterstützen.

Der Verein feiert sein Jubiläum

Am 9. September feiert der Verein «Flüchtlinge Willkommen im Sensebezirk» sein 10-jähriges Bestehen mit diversen Aktivitäten vor Ort in der Guglera zusammen mit den Asylsuchenden und den Freiwilligen. Der Anlass ist aus logistischen Gründen nicht öffentlich. Zum Jubiläum zeigt der Verein einen Film über die Einsätze der Freiwilligen. Dieser ist auf der Vereinswebsite unter <https://www.fwis.ch/> aufgeschaltet.